

I VOR E VOM BODENSEE

Die Know-how-Zentrale

Karosserie-Instandsetzung ist und bleibt Handwerk. Hochwertige, ergonomische Werkzeuge und Hilfsmittel wie die Klebtechnik beschleunigen und erleichtern die Reparatur zwar enorm, schließlich und endlich aber bleibt der Mensch der entscheidende Faktor.

Die Qualität einer Reparatur kann deshalb nur so gut sein, wie der ausführende Mitarbeiter. Dies ist der Hauptgrund, dass die Schulung und Weiterbildung der Kunden bei der Carbon GmbH einen unvergleichbar hohen Stellenwert haben, den auch die Ausmaße des neuen Trainings- und Schulungsbereichs klar belegen.

Jeder Kunde erhält bei der Auslieferung eines Miracle-Arbeitsplatzes oder AluRepair-Systems eine umfangreiche Einweisung. Dabei werden häufig Schäden gerichtet, die beim Betrieb ohnehin gerade im Durchlauf sind. Dieses geballte Know-how aus vielen hundert Reparaturen geben die Trainer und Karosserie-Experten in Miracle-Seminaren und Aufbauschulungen in Theorie und Praxis an die Schulungsteilnehmer weiter.

Jeder einzelne Karosserieschaden hat seinen eigenen Charakter. Deshalb gibt es keinen „richtigen“ Weg. Der Instandsetzer erhält vielmehr das theoretische und praktische Rüstzeug, aus dem Scha-

Auch Schadensteuerer wie die Innovation Group informieren sich selbst auf Innendienst-/Sachbearbeiterebene genau, wie I vor E in der Praxis abläuft.



denbild mögliche Reparaturwege und die Werkzeugkomponenten entsprechend anzuwenden. Anhand multimedialer Inhalte werden Reparaturbeispiele besprochen, die Machbarkeit verschiedener Schäden diskutiert. Der

Trainer erklärt grundsätzlich die eingesetzten Werkzeuge und deren Besonderheiten. Danach haben die Teilnehmer ausreichend Zeit, um an den bereitstehenden Karosserien selbst Hand anzulegen.



Kraftvoll ziehen: Miracle-Trainer Ralf Rathmann erläutert die AiroPower-Druckluftpresse.



Immer noch stark nachgefragt sind auch heute die Trainings für die Lack-schadenfreie Ausbeultechnik.



In den Train-the-Trainer-Schulungen gibt es bei der Carbon GmbH einen Überblick zu Trends in der Karosserie-Instandsetzung, hier beispielsweise für Ausbilder des ZDK.

Immenser Schulungsbedarf

„Der Schulungsbedarf in den Betrieben ist riesig“, stellen die Karosserie-Trainer Klaus Luz, Ralf Rathmann und Klaus Dollas einstimmig fest. Zum einen hätten die Mitarbeiter in den Betrieben lange Zeit nur noch Teile getauscht und nur sehr selten handwerklich instandgesetzt, zum anderen schätzten viele Verantwortliche den Aus- und Weiterbildungsbedarf nicht realistisch ein. Denn klar ist: solange der Laden

KURZFASSUNG

Das 14. AUTOHAUS-Schadenforum wird branchenweit erstmals die beiden herstellerseitig freigegebenen Instandsetzungsverfahren – Tauschen bzw. Instandsetzen einer schwer beschädigten Seitenwand – in einer eigens dafür aufgebauten Live-Reparaturhalle an zwei VW Golf VII zeigen. Verbände, Versicherer und Schadensteuereur präferieren das Prinzip „I vor E“. Die richtigen Werkzeuge sind das Eine, Schulung, handwerkliche Fertigkeit und regelmäßige Anwendung im praktischen Tagesgeschäft bleiben aber auch künftig unverzichtbar.

irgendwie läuft – und die meisten K&L-Abteilungen bringen schließlich mehr als genügend an Deckungsbeitrag –, steht die Ampel immer auf Grün, egal wie viel Spachtel benötigt wird, um verpfuschte Reparaturversuche unsichtbar zu machen.

Klarer Trend zum Richten

Mit dem jetzigen Trend hin zur Instandsetzung statt Teilaustausch rückt bei vielen Betrieben, aber noch viel entscheidender bei verantwortlichen Schadensteuereurern und bei den Werkstattnetzen, die handwerkliche Reparaturqualität wieder in den Mittelpunkt. Damit die Qualität stimmt und die Arbeitsabläufe, insbesondere in größeren Betrieben, effizient und reibungslos funktionieren, müssen die Ka-

rosieremitarbeiter zumindest bei den Grundlagen gleichermaßen fit sein. In der betrieblichen Praxis ist dies selten genug der Fall. Ralf Rathmann: „Unsere Karosserie-Trainings bringen die Karosserie-Mitarbeiter in kürzester Zeit auf einen einheitlich hohen Stand und räumen mögliche Vorbehalte gegenüber neuen Richtmethoden sicher aus.“

In kleinen Gruppen von sechs bis maximal acht Teilnehmern vermitteln die Trainer aktuelles Wissen in den drei Bereichen. Zweitägige Grund- und Aufbau-Trainings für die Lackschadenfreie Ausbeultechnik, kurz Dellendrücken, vermitteln die notwendigen Kenntnisse für die Beseitigung von Hagel-, Kastanien- und Parkplatzdellen.

Ein paar Monate nach der Einweisung in die Funktionsweise des Miracle-Reparaturkonzepts haben die Mitarbeiter in der Regel genügend Praxiserfahrung, um an einem zweitägigen Miracle-Aufbautraining teilzunehmen. Neben dem optimalen Einsatz der Zugkomponenten wird aufgezeigt, wie die Miracle-Komponenten wirkungsvoll eingesetzt und kombiniert werden, um auch komplexere Schäden effizient zu richten.

Ohne entsprechendes Know-how ist bei der Reparatur von Außenhautschäden an Aluminium-Bauteilen ein Scheitern geradezu vorprogrammiert. In den AluRepair Grund- und Aufbauschulungen stehen neben der Materialkunde und der Handhabung des Schweißgeräts für Bolzen und Aluminium-Bits insbesondere die Miracle-Klebeteknik für das effektive Vorrichten des Schadens auf dem Programm.

Für diverse Automobilhersteller, Berufsverbände und Organisationen wie dem ZDK hat die Carbon GmbH in den letzten Jahren zahlreiche individuelle „Train-the-Trainer“-Schulungen durchgeführt.

„SV sind unverzichtbare Schnittstelle“

In den neuen Räumlichkeiten am Firmensitz in der Nähe des Bodensees sollen in



Foto: Leif Knittel

Königsklasse: Wer den Bogen raus hat, kommt auch bei der Aluminium-Reparatur schnell zum Ziel.

Zukunft verstärkt auch spezielle Seminare für Kfz-Sachverständige und Mitarbeiter von Versicherungen durchgeführt werden. Erklärtes Ziel der Seminare ist es, den Blick der Sachverständigen dafür zu schärfen, was überhaupt technisch und wirtschaftlich sinnvoll repariert werden kann. Siegbert Müller. „Die Sachverständigen sind eine wichtige Schnittstelle zwi-

schen Betrieb und Versicherung. Aber nur wer selbst gesehen hat, was mit Miracle, der Klebeteknik und AluRepair alles machbar ist, kann bei der Begutachtung von Schäden den optimalen Reparaturweg abschätzen. Wenn mehr repariert anstatt getauscht wird, dann profitieren Betriebe, Versicherer und Versicherungsnehmer gleichermaßen.“ *Leif Knittel* ■